

# Anhang I

## Die Opernlibretti in deutscher Übersetzung<sup>1</sup>

### *L'heure espagnole – Die spanische Stunde*

*Im Geschäft eines spanischen Uhrmachers. – Links der Eingang; rechts eine Tür zur Wohnung des Uhrmachers. Im Hintergrund ein großes Fenster zur Straße; rechts und links vom Fenster je eine große katalanische (d.h. normannische) Standuhr. Hier und da Automaten: ein Vogel, ein kleiner Hahn, Musikpuppen.*

#### Einleitung

*(Torquemada sitzt vor seiner Werkbank, den Rücken zum Publikum. Man hört die Pendel schwingen, und alle Uhren im Laden schlagen verschiedene Stunden.)*

#### Szene 1

*Ramiro (tritt auf)* Herr Torquemada, Uhrmacher von Toledo?  
*Torquemada (dreht sich um, die professionelle Lupe im Auge)*  
Torquemada, das bin ich, Monsieur ...  
*Ramiro* Meine Uhr bleibt immerzu stehen.  
*Torquemada* Das passiert selbst den besten!  
*Ramiro* Aber, ich bin, zu Euren Diensten, Maultiertreiber der Regierung: Die genaue Uhrzeit zu kennen ist daher meine Aufgabe. Denn jeden Tag um eine bestimmte Stunde müssen meine Maultiere auf ihrem Rücken die Postpakete wegtragen.  
*Torquemada* Schauen wir uns die Uhr an? *(nimmt und untersucht sie)* Sie hat Stil!  
*Ramiro* Ja, es ist ein Familienerbstück: Mein Onkel, der Stierkämpfer, wurde durch sie vor den Hörnern des Todes gerettet. Als ihn in der Stierkampfarena von Barcelona der Stier angriff, bewahrte ihn diese Uhr in seiner Westentasche vor dem Stoß des Horns. Aber wenn auch das Monster durch die Uhr zum Stehenbleiben gezwungen wurde, jetzt ist es die Uhr, die stehenbleibt!  
*Torquemada* Also nehmen wir sie mal auseinander.

<sup>1</sup>Prosaisetzung Siglind Bruhn 2021. Wortwiederholungen werden teilweise ausgelassen. Kursivdruck für Rollenträger und (in Klammern) Szenenanweisungen, Normaldruck für Dialoge, Monologe und halblaute Bemerkungen.

**Szene 2**

*Concepción (in der Kulisse)* Totor! ...

*Torquemada* Man ruft mich ... Meine Frau ... Totor ist eine charmante Kurzform von Torquemada.

*Concepción (tritt auf)* Nanu, Ihr seid noch nicht weg? Die Schusseligkeit ist unvergleichlich! Erinnert Ihr Euch nicht, dass heute wie jeden Donnerstag die städtischen Uhren aufgezo-gen werden müssen?

*Torquemada* Aber wie spät ist es denn?

*Ramiro* Wie bitte?

*Torquemada* Ja, man fragt sich. Man hört den Schlag der Uhren nicht mehr, Monsieur, es ist zum Verrücktwerden!

*Concepción (zeigt auf die Standuhren)* Warum, nachdem ich Euch um eine für mein Schlafzimmer gebeten habe, behaltet Ihr die beiden katalanischen Standuhren hier?

*Torquemada* Wenn Ihr glaubt, dass so eine Standuhr leicht ist und einfach zu tragen!

*Concepción (sieht ihn mit deutlicher Verachtung an und äußert halblaut)*  
(Ja, Ihr habt jeden Grund, mit der Muskelkraft geizig umzugehen oder wenigstens hauszuhalten. Ihr habt davon ja nicht im Überfluss!) – (*wieder laut*) Aber lasst die städtischen Schwengel nicht länger warten.

*Torquemada (im Begriff zu gehen)* Habe ich meine Werkzeuge? meinen Hut?

*Ramiro* Verzeihung, Monsieur, Verzeihung ... meine Uhr?

*Torquemada* Ich muss laufen, guter Mann, ich muss laufen. Bleibt hier bis zu meiner Rückkehr.

*Concepción* (Damit hatte ich nicht gerechnet!)

*Torquemada (zu Ramiro)* Entschuldigt mich. Ich komme gleich wieder (*sehr würdevoll, indem er seinen Umhang umlegt*) Die öffentliche Zeit wartet nicht. (*geht ab*)

**Szene 3**

*Concepción* (Er bleibt, so viel für meine Gelegenheit! Wird mir der Wochentag, an dem mein Mann fern ist, mein einziger freier Tag, durch diesen ärgerlichen Zeugen verdorben?)

*Ramiro* (Ich muss mich doch mit der Frau unterhalten. Aber über was zum Teufel rede ich mit ihr? Es wäre besser gewesen, ich wäre weggegangen, denn ich habe den Frauen noch nie Dinge zu sagen gewusst ...)

*Concepción (zeigt Ramiro eine der Standuhren; zögernd)*

Diese Standuhr, mein Herr, glaubt Ihr, dass es bei ihrem Gewicht, um sie umzustellen, zwei oder drei Männer bräuchte?

- Ramiro* Die, Madame? Das ist nur ein Strohalm, eine Nuss-  
schale! Die hebt man mit einem Finger. Das ist eine  
ganz kleine Arbeit. Euer Zimmer ? ...
- Concepción* Im ersten Stock ... Aber ...
- Ramiro* Ich werde sie hinauftragen!
- Concepción* Was! Ihr stimmt zu?
- Ramiro* Es ist ausgemacht, Señora, ich kümmere mich darum!
- Concepción* Ich wagte nicht, Euch darum zu bitten ...
- Ramiro* Im Gegenteil, man muss wagen. Jeder Maultiertreiber  
ist in seinem Herzen ein Hobby-Möbelpacker! Und  
das wird mich ablenken, während ich auf Euren Mann  
warte.
- Concepción* Ich bin verwirrt!
- Ramiro* Es macht mir Spaß!
- Concepción* (Auf diese Weise ergibt sich alles sehr gut)  
(zu *Ramiro*, indem sie ihm die Tür zur Rechten zeigt)  
Die Treppe ist am Ende des Ganges dort. Wirklich,  
Monsieur, ich nutze Euch aus!
- Ramiro* Ich bin es, Señora, der sich entschuldigen muss:  
Ich gebe in einem Salon eine armselige Figur ab!  
Maultiertreiber sind keine guten Unterhalter.
- (Man hört *Gonzalve* in den Kulissen trällern. *Ramiro* entfernt sich, die Standuhr  
über seiner Schulter)

**Szene 4**

*Concepción* (lugt aus dem Fenster)

- Gonzalve* (tritt auf) Es war höchste Zeit, hier kommt *Gonzalve*!  
Endlich kehrt der süße Tag wieder – singt, ihr Harfen,  
erschallt, ihr Salutschüsse! – Endlich kehrt der süße  
Tag wieder, der Tag, an dem meine Geliebte nicht  
mehr die Sklavin ihres eifersüchtigen Ehemannes ist.
- Concepción* (leidenschaftlich) *Gonzalve*! *Gonzalve*! *Gonzalve*!
- Gonzalve* Endlich kehrt der süße Tag wieder ...
- Concepción* Ja, mein Freund ... Beeilen wir uns! Vergeuden wir  
nicht mit unnützen Worten die fliehende Stunde, die  
es zu pflücken gilt.
- Gonzalve* (deklamiert) Das Emaille der Zifferblätter, das Deine Bleibe  
verziert, ist der Garten meines Glücks, glasiert mit  
Stunden, die man aufkeimen und erblühen sieht ...
- Concepción* (ungeduldig) Ja, mein Freund ... (Der Maultiertreiber wird zurück-  
kommen)
- Gonzalve* Dieses Bild ist sehr poetisch. Ich möchte ein Sonett  
darauf machen und es in Musik setzen: “Der Garten  
der Stunden” . . . ein Sonett!

- Concepción* (Wenn nun der Maultiertreiber wiederkommt! ...) Ja, mein Freund, aber nutzen wir die einmalige Stunde! Fühle wie mein Herz schlug, als ich auf Dich wartete!
- Gonzalve (deklamiert)* Eine Uhr ist Dein Herz, der Rhythmus ist derselbe, Dein tanzendes Herz, Dein schlagendes Herz ...
- Concepción (ungeduldig)* Ja, mein Freund ...
- Gonzalve* ... das man hört, wenn man melancholisch ist: "Das Herz der Uhr" ... ein Gedicht!
- Concepción* (Der Maultiertreiber wird gleich zurückkommen.) Ja, mein Freund, aber schau, die Zeit drängt. Wo sollen wir den schönen Traum verwirklichen, nach dem wir seufzen ...
- Gonzalve (abgelenkt)* La, la, la, la, la, la, la, la ... Die Küsse, die Deine Lippen herbeirufen ...
- Concepción (resigniert)* Oh! mein Freund ... ja, mein Freund ...
- Gonzalve* ... werden ihre Glockenspiele herunterbeten ...
- Concepción* Ja, mein Freund, aber die Stunde vergeht, gib acht: Die Zeit für uns ist mitleidlos bemessen.
- Gonzalve* Ah! "Das Glockenspiel der Liebe" ... Serenade!
- Concepción (verdrießlich, da sie Ramiro zurückkommen sieht)* Nun, hier ist der Maultiertreiber!

## Szene 5

- Ramiro* Fertig, die Standuhr ist an ihrem Platz.
- Concepción* Schon? Ah, Monsieur, tausend Dank! (Es hilft nichts, ich muss ihn wieder loswerden.) (zu Ramiro) Ihr werdet mich für recht verrückt halten, werter Herr! Wie kann ich Euch dieses Geständnis machen? Kaum dass Ihr mit der Standuhr zu meinem Zimmer weggegangen wart, habe ich mir überlegt, dass diese hier dort besser passen würde. ... Was denkt Ihr darüber?
- Ramiro* Señora, ist das Euer Belieben? Ich stehe ganz zu Eurer Verfügung.
- Concepción* So viel Nachsicht mit meiner Laune! ... Ah, Monsieur, ich fühle, dass ich erröte!
- Ramiro (zeigt auf die andere Standuhr)* Ist es diese, die ich gleich wegtrage?
- Concepción (lebhaft)* Wenn Ihr die andere wieder hergebracht habt ... (mit großer Liebenswürdigkeit) Eine Höflichkeit wie die Eure! Ihr seid ein wirklicher Paladin!
- Gonzalve* So kommt es dass Dein Herz, ewig weiblich, bewogender wirkt als die Falten Deines Rockes! ... "Weibliche Kaprice" ... ein Lied!
- Ramiro (entfernt sich)* Mir ist das egal: es beschäftigt mich.
- Gonzalve (wirft ihm einen herablassenden Blick zu)* Maultiertreiber sind keine guten Unterhalter.

**Szene 6**

*Concepción (öffnet überstürzt den Uhrenkasten)* Jetzt keine Zeit verlieren!

Hier musst Du hinein, schnell ...

*Gonzalve (tragisch)* In dieses Gehäuse aus Zypressenholz, aus Tanne, aus Eiche oder aus Zeder?

*Concepción* Ja, es ist verrückt, ich gebe Dir recht, aber lenk ein! Denk doch: uns hier zu sehen in vertraulicher Zweisamkeit wäre hoffnungslos. Denn der schwarzzügige Maultiertreiber steht zwischen uns, und ich zittere! Umgekehrt, ohne es zu wissen, wird er beides zusammen, die Uhr und Dich, in mein Zimmer tragen.

*Gonzalve* Es gefällt mir, Deine Schwelle zu überschreiten zwischen diesen engen Planken, wie in einem Sarg ... Ich werde dabei ganz neue Empfindungen genießen. *(Er richtet sich im Uhrenkasten ein)* Und diese Uhr, in der das Schicksal mich einschließt, oh meine Geliebte, ist sie nicht ein stärkerer Liebesbeweis als der Tod?

*Concepción* Ja, mein Freund ... *(er übertreibt)*

**Szene 7**

*Inigo (geht am Fenster vorbei)* Ein Gruß der schönen Uhrmachersfrau!

*Concepción (schließt abrupt den Uhrenkasten)*

*Concepción (zu Inigo, der auf der Schwelle erscheint)*

*Inigo (tritt auf)* Don Inigo Gómez! Was kann man hier für ihn tun? Hinterlistig, wer das fragte! Und Herr Torquemada, ist der nicht beim Bürgermeister?

*Concepción* Wollt Ihr ihn sehen?

*Inigo* Gott behüte! Hätte ich, wenn er nicht fortgegangen wäre, den Weg zu seinem Geschäft genommen? Ausgerechnet ich, der ich meine Beziehungen genutzt habe, um diesem glücklichen Ehemann die Betreuung der öffentlichen Uhren zu vermitteln? ... Denn es ist vernünftig, es ist gerecht, es ist gut, dass der Ehemann eine ordnungsgemäße und regelmäßige Aufgabe außer Hauses hat.

*Concepción* Don Inigo Gómez ist ein mächtiger Mann!

*Inigo* Wie meine Macht vergeblich scheint, wenn, da ihr Mann abwesend ist, eine gewisse Schöne nicht willig ist, sich ein bisschen weniger unmenschlich zu zeigen! Ihr allein vermögt alles ... *(er will ihre Hand nehmen)*

*Concepción (macht sich los mit einem unruhigen Blick zu der Standuhr, in der sich Gonzalve versteckt)* Verzeiht, Herr! Sprecht leiser, die Uhren haben Ohren!

*Inigo (klagend)* Ich erwarte von Eurem Beschluss das Übermaß meines Unglücks oder ein Glück ohnegleichen ...  
*(Er drängt sie, sie macht sich noch einmal los; man sieht im Hintergrund das Endstück der Standuhr, die Ramiro auf seiner Schulter trägt.)*  
*Concepción* Entschuldigt mich, mein Herr! *(Sie bemerkt den erneut eintretenden Ramiro. Auf diesen deutend zu Don Inigo.)* Ich habe die Möbelpacker.

### Szene 8

*Ramiro (stellt die Standuhr ab)* So! ... Und nun die andere! ... *(Er macht sich daran, die zweite Standuhr zu nehmen, in der Gonzalve eingeschlossen ist.)*

*Concepción* Diese ist vielleicht ein bisschen – ich warne Euch – ein bisschen schwerer.

*Ramiro (lädt sich die zweite Standuhr auf die Schulter)*

Phh! ... Es ist nur, dass sich drinnen etwas zu bewegen scheint. Aber es ist nicht beschwerlicher. Es ist weniger das Gewicht bei diesen Dingen als das Volumen. Denn das Gewicht, das ist wie ein Strohalm, federleicht. Das trägt man auf ausgestreckten Armen vom Dachboden bis zum Keller eines Hauses. *(Dabei legt er die Standuhr mit außergewöhnlicher Leichtigkeit von einer Schulter auf die andere)*

*Concepción* *(Dieser Mann hat Muskeln aus Eisen! Aber wenn er Gonzalve derart schüttelt, macht er ihn am Ende seekrank ...)* *(zu Ramiro)* Ich komme mit Euch ...

*Ramiro (entfernt sich)* Unnötig!

*Inigo* Wie! Müsst Ihr mich allein lassen?

*Concepción (zu Inigo)* Der Mechanismus ist sehr fragil. Und besonders das Pendel; ich bitte Eure Herrschaft um Vergebung! *(Sie entfernt sich)*

### Szene 9

*Inigo (allein)*

Augenscheinlich komplementiert sich mich hinaus; und wenn ich auf den Rat meiner Würde hören sollte, so würde ich dieses Spiel aufgeben. Jedoch habe ich nur einen Wunsch, und dieser Wunsch ist, zu bleiben. In dieser extremen Konjunktur würde ein Liebhaber, dachte ich, sich kunstvoll in einen Schrank hineinquetschen. *(ungezwungen)* Naja, zu dumm, wenn ich mich dabei erniedrige! Ich hatte gerade die fantastische Idee, mich in dieser Standuhr zu verstecken: Diese Standuhren sind die Schränke der Uhrmacher.

*(Er quetscht sich mit Mühe in die für seinen Körperumfang zu enge Uhr)*

Mein imposantes und strenges Aussehen hat der Armen Angst gemacht: Zeigen wir also einen anderen Charakter, der zu ihrer galanten Stimmung passt – und dass wir, im Gegenteil, ein kleiner Schelm sind! *(er hört Schritte)* Sie kehrt zurück ... Kuckuck! *(Ramiro erscheint, Inigo schließt abrupt die Uhr)*  
Es ist der Möbelpacker!

### Szene 10

*Ramiro (allein)*

Das nenne ich eine reizende Frau: Jetzt bittet sie mich, den Laden zu bewachen... Das ist verständlich und praktisch, und so muss eine Dame des Hauses jedem Besucher eine Rolle zuweisen, die seiner Art entspricht: Meine Art, das sind meine Schultern! *(Verträumt inspiziert er die Werkstatt und bringt die Trompetenuhr zum Laufen).*

Wenn ich hier all diese subtilen Maschinen beieinander sehe, all diese kleinen, niedlich verworrenen Federn, denke ich an den Mechanismus, der eine Frau ausmacht, ein ansonsten komplizierter Mechanismus! Sich darin zu auszukennen ist schwierig. Gott bewahre, dass ich die Mühe auf mich nehmen sollte, darin die Federn zu berühren: Alles Talent, das mir das Schicksal gegeben hat, beschränkt sich darauf, die Uhren zu tragen ...

### Szene 11

*Concepción (läuft zu Ramiro)* Monsieur, ah! Monsieur! (Mir bleiben die Worte in der Kehle stecken) Nennt mich verrückt, was soll's. Aber wie soll ich eine Uhr in meinem Zimmer stehen haben, Monsieur, die ganz falsch geht? *(schmerzlich)* Welch schreckliches Martyrium für meine Nerven!

*Ramiro*

Sie zurück zu bringen, das ist meine Sache ... Bis gleich! *(Er geht hinaus)*

### Szene 12

*Inigo (öffnet den Uhrenkasten)* (Endlich, er geht! Gott, diese Maultiertreiber sind doch ärgerliche Schwätzer). Kuckuck! ... (Amüsieren wir also dieses schöne Mädchen! ...) Kuckuck!

*Concepción (wendet sich der Uhr zu, deren Tür Inigo vor sich geschlossen hat)*  
Ah, die Uhr!

- Inigo (das gleiche Spiel)* Kuckuck!  
*Concepción (wütend)* Die Anspielung ist sehr geschmackvoll, bei Santiago de Compostela! Und der Zeitpunkt ist gut gewählt, um hier vom Kuckuck zu sprechen! ...
- Inigo* Kuckuck!  
*Concepción (bemerkt Inigo)* Don Inigo!  
*Inigo* Kuckuck!... Kuckuck! ... (*vornehm*) Ja schaut, vor Euch steht Don Inigo Gómez, den König des hohen Bankwesens! ... Und ich wäre sogar auf Knien, wenn mir nicht der Platz dazu fehlte. ...
- Concepción* Schluss mit diesem Spiel, Don Inigo, Ihr seid verrückt!  
*Inigo* Ja, verrückt nach Dir, oh meine Hübsche! Verrückt und bereit zu tausend Tollheiten! Dies ist nur der Anfang, eine ganz kleine Vorübung!
- Concepción* Aber ich will davon nicht noch mehr! Lasst es einfach genug sein! Und steigt, ich bitte Euch, aus dieser seltsamen Behausung! ...
- Inigo (klagend)* Wie! Nachdem ich so viel Mühe hatte, so viel Mühe, hineinzukommen, soll ich schon wieder herauskommen? Wo viel Unbehagen war, verdient man ein wenig Freude! Fehlt mir denn, nach Eurer Meinung, die Jugend, oder die Poesie? Zu große Jugend hat auch ihre schlechten Seiten: Ein junger Mann ist oft unerfahren...
- Concepción* Wohl wahr, (*nostalgisch*) wohl wahr!  
*Inigo* Ein Nichts stoppt ihn und bringt ihn in Verlegenheit! Und die Dichter, die stets eifrig einen ätherischen Traum verfolgen, vergessen, dass die Realität vor ihrer Nase vorbeizieht ...
- Concepción (in trauriger Überzeugung)* Wenn Ihr wüsstest, wie wahr Ihr sprecht!  
*Inigo* Ein Liebhaber wie ich hat mehr zu bieten!

### Szene 13

- Ramiro (tritt ein mit der Uhr, in der Gonzalve eingeschlossen ist. Zu Concepción, die schnell die Uhr, in der sich Inigo versteckt, geschlossen hat)*  
 Hier ist das Ding! Was soll ich damit machen?
- Concepción (gleichgültig)* Ah! die Uhr! ... Es ist gut! ...Danke! ... Stell sie hierher.
- Ramiro (zeigt, nachdem er die Uhr abgestellt hat, auf die mit Inigo)* Und jetzt, ist es die da, die man die In Euer Zimmer bringen soll?
- Concepción (befangen)* In mein Zimmer?
- Inigo (aus der halboffenen Uhr)* In Euer Zimmer!
- Ramiro* Ihr braucht nur ein Wort zu sagen und ich bringe sie weg!

*Concepción* (zu *Inigo*) Das ist ein Hinterhalt! ...  
*Inigo* (zu *Concepción*, *ihr die Hand küssend*) Das ist ein Traum!  
*Ramiro* Ist es entschieden, Señora?  
*Inigo* (wie zuvor) Oh Trunkenheit!  
*Concepción* (*plötzlich entschieden*) Bringt sie fort. Aber ist sie nicht zu schwer?  
*Ramiro* (*legt die Uhr auf die Schulter*) Ein Wassertropfen, ein Sandkorn!  
 (*Concepción schaut ihn an, voller Bewunderung, während er die Uhr mit Inigo darin mit der größten Leichtigkeit fortträgt*)  
 Eins ist sicher, dieser Mann ist begabt!

#### Szene 14

*Concepción* (*öffnet die Uhr, in der sich Gonzalve versteckt*)  
 Ah, Ihr, versteht Ihr, schnell! flink! Eine Waffenruhe für die gestirnten Gedichte! Ihr werdet, hoffe ich, verschwinden, und ohne um Euren Rest zu bitten!  
*Gonzalve* (*ekstatisch*) Oh gebieterische Geliebte, lass!  
*Concepción* (*vage und wütend*) La, la, la, la, la ...  
*Gonzalve* Ich möchte hier unsere verschlungenen Initialen eingravieren rund um ein mit Pfeilen durchbohrtes Herz, wie es in Waldesumgebung, wo die Liebe ihre Küsse auf Abwege führt ...  
*Concepción* (*aufgebracht*) Ah!  
*Gonzalve* ... wie es zwei Liebende in der Rinde der Espen tun ...  
*Concepción* Bleibt halt, wenn Euch das gut scheint, aber erwartet bitte nicht, dass ich weiter die Couplets der Romanze anhöre, die immer von vorn beginnt: Ihr habt Esprit, aber Euch fehlt der Sinn fürs Praktische. Ich habe genug von Eurem Pfeifen! (*Sie geht hinaus*)

#### Szene 15

*Gonzalve* Trotz dieser Unmenschlichen will ich das Eichengehäuse, in das mich das Schicksal eintreten ließ, nicht verlassen, ohne die Waldnymphen zu beschwören, die in einer solchen Hülle gefangen waren. Man hat nicht immer einen Anlass, dieses Thema als Betroffener zu behandeln: "Hamadryaden-Eindrücke".<sup>2</sup>  
 (*Er hört Ramiro kommen*) Aber vorsichtig, denn der Maultiertreiber kommt zurück: Diese Leute schätzen heidnische Symbole nur wenig! (*schließt den Uhrenkasten*)

<sup>2</sup>Eine Hamadryade ist in der griechischen Mythologie eine Baumnymphe, die – als integraler Teil des jeweiligen Baumes – mit diesem stirbt, im übertragenen Sinne auch seine Seele oder sein eigentliches Leben. Der junge Dichter mythologisiert hier seine Lage im Uhrenkasten.

**Szene 16***Ramiro (tritt auf)*

Das nenne ich eine charmante Frau! ... Dass sie mir so freundlich diese Hausarbeit zu erledigen gab. Mal reintragen, mal raustragen! Das nenne ich eine charmante Frau! ... Und dann ist dieser Laden ein angenehmer Ort zum Verweilen: Zwischen jedem Aufstieg, nach jedem Abstieg, stört niemand Aufdringliches meine nonchalante Ruhe durch Reden; nichts sagen, nichts denken, man muss sich nur einlullen lassen durch das Ticken all dieser Pendel. Und die Klänge dieser Pendel bimmeln fröhlich, genau wie auf den Pfaden, ihr Maultiertreiber, die Glocken meiner Maultiere läuten ... Wenn ich mein Schicksal ändern müsste, wäre ich nicht ein Maultiertreiber, würde ich Uhrmacher werden, in diesem Uhrenladen, mit dieser Uhrmachersfrau.

*Concepción (tritt plötzlich ein; zu Ramiro)* Monsieur! ...*Ramiro*

Stimmt die Uhr für Euch immer noch nicht? Gut! Schön! Lasst nur, lasst nur! Ich hole sie wieder! ...  
(*Er tritt ab*)

**Szene 17***Concepción*

Oh erbärmliches Abenteuer! Und muss es sein, dass von zwei Liebhabern dem einen das Temperament fehlt und dem anderen die Natur!

Oh erbärmliches Abenteuer! Und diese Leute nennen sich Spanier! Im Land von Doña Sol, nur einen Katzensprung von der Estremadura entfernt! ...

Die Zeit wird mir lang, so lang, so lang ...

Oh erbärmliches Abenteuer! Der eine will sich nur dafür anstrengen, barocke Verse für meine schönen Augen zu komponieren, und der andere, noch grotesker, konnte aus der Uhr nur halb herauskommen, mit dem Bauch in den Uhrgehängen verheddert! ...  
(*melancholisch*)

Jetzt wird der Tag zu Ende gehen, und mein Mann wird zurückkehren, und ich bleibe treu und rein ... nur einen Steinwurf von der Estremadura entfernt, im Land des Guadalquivir! ... Die Zeit wird mir lang, so lang, so lang! Ah! dass mein Zorn vergeht, dass ich etwas habe, das ich zerbrechen kann, das ich zu Brei, zu Salat machen kann! (*Sie schlägt mit der Faust die Uhr, in der Gonzalve steht*).

*Gonzalve (öffnet die Uhr)* "Hamadryaden-Eindrücke" ...

**Szene 18**

*Ramiro (tritt ein und bringt, auf seiner Schulter, die Uhr zurück, in der Inigo eingeschlossen ist)*

Hier! ... Und nun, Señora, bin ich bereit, die andere Uhr in Euer Zimmer zurückzutragen, wenn Euch das gut erscheint, oder sogar beide zusammen. (*Er stellt die Uhr ab und krempelt die Ärmel hoch*) Ganz wie Ihr es wünscht!

*Concepción*

(Welche Gelassenheit, welche Leichtigkeit er beibehält, und wie er mit den Gewichten jongliert! Er hebt sie an, hebt sie weg ...)

*Ramiro*

Señora, trifft Eure Wahl!

*Concepción*

(Und immer mit einem Lächeln auf den Lippen ... Wirklich, dieser Mann hat Bizepse, die alle meine Vorstellungen übertreffen ... Mit ihm gibt's keine faden Äußerungen!) (*sehr liebenswürdig*) Würde es Euch etwas ausmachen, wieder in mein Zimmer hinaufzusteigen?

*Ramiro*

Aber welche dieser Standuhren soll ich dahin tragen?

*Concepción (einfach und klar)* Ohne Uhr! (*Sie geht ab, gefolgt von Ramiro*)

**Szene 19**

(*Inigo und Gonzalve sind jeder in ihrer Uhr. Inigo öffnet vorsichtig die Tür des Uhrenkastens. Ein Kuckuck ruft. Schnell schließt er den Uhrenkasten wieder.*

*Noch einmal öffnet er ihn. Eine Uhr schlägt. Er verzieht sich wieder.*)

*Inigo (wie zuvor)*

Mein ängstliches Auge befragt melancholisch den Horizont: Liebe, Liebe, du böser Junge, unter welchem Zeichen du mich unterbringst! ... Wie gut muss man zu Hause dran sein, in einem breiten Sessel, die Füße in den Pantoffeln! Wenn ich hier schmachte, so verkrampft, dass es mir den Atem raubt! ... Und niemand, der mich holt! ... Niemand! ... Eine Schnur, bitte! ... Die Tür! die Tür! die Tür! ... (*Er schließt sie wieder vor sich beim Geräusch, mit dem Gonzalve seinerseits seine Uhr öffnet*)

*Gonzalve*

Es schien mir, man hätte mich gerufen? ... Es ist also, denke ich, klug, unsere Einsiedelei zu verlassen! (*er verlässt die Uhr*) Lebe wohl, Zelle, lebe wohl, Kerker! Lebt wohl, Brustpanzer und Helm, welche die Dame ihren Ritter anziehen ließ! Lebt wohl, ihr Geigen, deren Seele ich, der Dichterliebhaber, war! Leb wohl, Käfig meines Liedes, Rauchfang meiner Flamme! Lebe wohl! ... (*Durch das Fenster bemerkt er Torquemada, der zurückkehrt*) Um Himmels willen, da ist der Ehemann! Um uns die Mühe einfallloser

Erklärungen zu ersparen, lasst uns schnellstmöglich  
zu einem günstigen Zufluchtsort zurückkehren.  
Beeilen wir uns!

*(Er schickt sich an, in seinen Uhrenkasten zurückzusteigen, täuscht sich jedoch  
und öffnet den nächstehenden, in dem Inigo sich aufhält.)*

*Inigo (in der Uhr sichtbar)* Hier ist schon jemand!

## Szene 20

*(Man sieht Inigo, der in der Uhr kauert.)*

*Torquemada (tritt auf)* Es gibt für den Uhrmacher keine größere Freude als  
die, einen großen Kundenstamm zu Hause  
vorzufinden! Meine Herren, seid willkommen, und  
bitte entschuldigt mich: Ihr habt gewartet.

*Inigo (in der Uhr, etwas verlegen)* Aber wie denn, ich bitte Euch!

*Gonzalve (mit geheuchelter Begeisterung)*

Eure Uhren sind wahre Schmuckstücke

*Torquemada (bringt ihn zurück zu der Uhr, in der Inigo steht)*

Es ist vor allem diese Uhr, von der Sie mir Neues  
erzählen werden.

*Inigo* Bevor Sie kamen, habe ich sie gerade mit so viel  
Interesse betrachtet ...

*Torquemada* Die Neugierde ist ganz natürlich!

*Inigo* ... dass ich ins Innere eindringen wollte, um die  
wunderbare Funktionsweise des Pendels näher zu  
untersuchen ...

*Torquemada* Ja so! Aber so lächerlich finde ich das gar nicht!  
Und, glaubt mir, Ihr bekommt, wofür Ihr zahlt! Denn  
Ihr nehmt natürlich die Standuhr...

*Inigo* Freilich!

*Torquemada (zu Gonzalve)* Kommt schon, seid nicht neidisch! *(zeigt auf die  
andere Standuhr)* Ich habe die gleiche zum selben  
Preis: sie gehört Euch. Das ist eine Gelegenheit!

*Gonzalve* Aber ... kein Zweifel! ... *(Unmöglich, nein zu sagen,  
man muss seinen Verdacht beiseite schieben; aber  
wie mich dieser gierige Händler anwidert!)*

*Torquemada* Sehr gut! Da sind wir uns alle einig!

*Inigo* Ich würde Euch nur noch bitten, mich aus dieser  
Kiste zu befreien: Denn, ohne Vorwurf, sie ist ein  
wenig eng!

*Torquemada (zieht Inigo und nimmt Gonzalve bei der Hand)* Helft mir bitte bei  
meinen Bemühungen, Monsieur... *(Beide ziehen).*

Jetzt aber! ... Da! ... Ich wünsche viel Glück!

*(Während Torquemada und Gonzalve sich bemühen, sieht Inigo Ramiro zurück-  
kehren, gefolgt von Concepción.)*

**Szene 21**

*Inigo* (ruft *Ramiro*) Bei Gott, Möbelpacker, Ihr kommt zur rechten Zeit.  
*Torquemada* (bemerkt *Ramiro*) Ich hatte ihn ganz vergessen. Wo hatte ich nur meinen Kopf! (zu *Concepción*) Meine Ehefrau, Ihr auch, steht nicht einfach herum! ...  
 (*Torquemada, Gonzalve und Concepción bilden eine Kette und ziehen an Inigo; aber die Kette reißt und Inigo ist immer noch im Uhrenkasten.*)  
*Ramiro* (schließt *Inigo* in die Arme und hebt ihn mit aller Natürlichkeit der Welt aus dem Uhrenkasten) So!  
*Inigo* Donnerwetter! welche Kraft!  
*Concepción* Seine Stärke kann jeder bezeugen.  
*Torquemada* (zu *Concepción*) Ihr werdet noch immer keine Uhr haben, teure Freundin ...  
*Concepción* (zeigt auf *Ramiro*) Regelmäßig wie eine Stoppuhr kommt Monsieur jeden Morgen mit seinen Maultieren unter meinem Fenster vorbei ...  
*Torquemada* (à *Ramiro*) Jeden Morgen also, ich bitte Euch darum, sagt ihr ihm, wie spät es ist.

(Die Schauspieler platzieren sich absichtlich im vorderen Teil der Bühne, nachdem sie sich gegenseitig in einer affektierten Zeremonie die Ehre angetragen haben, mit der Ansprache an das Publikum zu beginnen).

*Gonzalve* Ein Bankier ...  
*Inigo* ... und ein Poet ...  
*Concepción* (prustend) ein lächerlicher Ehemann ...  
*Torquemada* ... eine kokette Ehefrau ...  
*Alle fünf* Ein Bankier ... und ein Poet ... ein lächerlicher Ehemann ... eine kokette Ehefrau ...  
*Gonzalve* die für ihre Reden mal lange, mal kurze Verse verwenden ... Ah!  
*Concepción, Torquemada, Ramiro, Inigo* die für ihre Reden mal lange, mal kurze Verse verwenden ...  
*Gonzalve* im Rhythmus, der sich bricht, mit ulkigem Reim ...  
*Concepción, Torquemada, Ramiro, Inigo* (zustimmend) Ah!  
*Ramiro, danach Gonzalve, danach Concepción, Torquemada und Inigo* ... Mit ein wenig Spanien dabei  
*Concepción* Dies ist die Moral von Boccaccio: Unter allen Liebhabern, nur der effiziente Liebhaber.  
*Concepción, Ramiro* Es kommt in Liebesangelegenheiten ein Augenblick  
*Concepción, Gonzalve* Ah !  
*Concepción* wo der Maultiertreiber an der Reihe ist!  
*alle fünf* Es kommt in Liebesangelegenheiten ein Augenblick– ah! ah! – wo der Maultiertreiber an der Reihe ist!

Bühnenbildentwürfe von Alphonse Visconti für die Premiere der Oper  
*L'enfant et les sortilèges* in Monte Carlo, 1925. Foto Durand  
I. Kinderzimmer mit Lehnstuhl, Sesselchen, Standuhr und Eichhörnchenkäfig  
II. Der große Baum und der Tümpel im Garten



L'Enfant et les Sortilèges

1<sup>er</sup> tableau



L'Enfant et les Sortilèges

2<sup>e</sup> tableau

## ***L'enfant et les sortilèges – Das Kind und die Verzauberungen***

### **[Einleitung: Das Kind allein]**

*(Ein Zimmer auf dem Lande mit sehr niedriger Decke und Blick auf einen Garten. Ein normannisches Haus, alt, oder besser: altmodisch; große Lehnstühle mit Schonbezügen; eine hohe hölzerne Standuhr mit blumigem Zifferblatt. Eine Tapete mit kleinen Figuren und Schafstall. Ein runder Eichhörnchenkäfig nahe dem Fenster hängend. Ein großer Kamin mit Rauchfang, darin der friedliche Rest eines Feuers; ein summender Kessel. Dazu der Kater. Es ist Nachmittag. Das Kind, sechs oder sieben Jahre alt, sitzt vor einer angefangenen Hausaufgabe. Es steckt mitten in einer Faulheitskrise, beißt auf seinen Federhalter, kratzt sich am Kopf und summt halblaut.)*

*Das Kind*            Ich habe keine Lust, meine Seite zu machen. Ich habe Lust, raus zu gehen. Ich habe Lust, alle Kuchen aufzuessen. Ich habe Lust, den Kater am Schwanz zu ziehen und dem Eichhörnchen seinen abzuschneiden. Ich habe Lust, alle Welt zu beschimpfen! Ich habe Lust, Mama zur Buße in die Ecke zu stellen ...

### **[Szene 1: Enttäuschung der Mutter]**

*(Die Tür geht auf. Mama kommt herein (oder vielmehr das, was bei der niedrigen Decke und dem Maßstab der ganzen Dekoration, wo alle Objekte übertriebene Dimensionen annehmen, um die Kleinheit des Kindes zu unterstreichen, zu sehen ist): ein Rock, der untere Teil einer Seidenschürze, die Stahlkette, an der eine Schere hängt, und eine Hand. Die Hand hebt sich, fragt mit dem Zeigefinger.)*

*Mama*            War Baby auch brav? Hat es seine Seite beendet?

*(Das Kind antwortet nicht und lässt sich schmallend von seinem Stuhl hinuntergleiten. Das Kleid bewegt sich auf der Bühne nach vorn, eine Hand über dem Heft ausgestreckt. Die andere Hand, weiter oben, trägt ein Tablett mit der Teekanne und der Tasse für den Nachmittagsimbiss.)*

*Mama*            Oh! Du hast nichts getan! Du hast Tinte auf den Teppich gespritzt! Bereust Du Deine Faulheit? *(Das Kind schweigt.)* Versprecht mir zu arbeiten, Baby. *(Stille)* Wollt Ihr mich um Verzeihung bitten? *(Als Antwort hebt Baby den Kopf in Richtung der Mutter und streckt die Zunge heraus)* Oh! *(Der Rock weicht ein wenig zurück. Die zweite Hand stellt das Tablett mit dem Nachmittagstee auf den Tisch.)*

*Mama (streng)*    Hier ist der Imbiss für ein unartiges Kind: Tee ohne Zucker, trockenes Brot. Bleibt hier allein bis zum Abendessen! Und überdenkt Euren Fehler! Und Eure Pflichten! Überdenkt vor allem Mamas Kummer!

*(Die Tür öffnet sich wieder, das Kleid geht hinaus.)*

**[Szene 2: Zerstörungsrausch]**

*(Allein geblieben, wird das Kind von einer gemeinen Raserei ergriffen. Es stampft und schreit lauthals in Richtung auf die Tür).*

*Das Kind*                    Das ist mir egal! Ich bin gerade nicht hungrig! Ich wäre überhaupt viel lieber allein! Ich mag niemanden! Ich bin sehr unartig! Unartig, unartig! Unartig!

*(Es fegt mit dem Handrücken die Teekanne und die Tasse herunter, die in tausend Stücke zerbrechen. Dann klettert es auf die Fensterbank, öffnet den Käfig des Eichhörnchens und versucht, das kleine Tier mit seiner Stahlfeder zu stechen. Das Eichhörnchen, verwundet, schreit und flieht durch den offenen Spross des Fensters.*

*Das Kind springt von der Fensterbank herunter und zieht den Kater am Schwanz, der faucht und sich unter einem Lehnstuhl versteckt).*

*Das Kind (außer sich)* Hurra!

*(Es schwingt den Schürhaken, stochert damit ins Feuer und kippt mit einem Fußtritt den Kessel um: Ströme von Asche und Rauch).*

*Das Kind*                    Hurra! Hurra!

*(Es benutzt den Schürhaken als Schwert, um die kleinen Figuren auf der Tapete anzugreifen und zu zerreißen: große Fetzen der Tapete lösen sich von der Wand und hängen herunter. Es öffnet den Kasten der großen Standuhr und hängt sich ans kupferne Pendel, das ihm in den Händen bleibt. Dann erblickt es die Hefte und Bücher auf dem Tisch an und zerreißt sie mit lautem Lachen in Stücke.)*

*Das Kind*                    Hurra! Kein Unterricht mehr! Keine Hausaufgaben mehr! Ich bin frei, frei, unartig und frei!

*(Trunken vor Verwüstung fällt es atemlos zwischen die Armlehnen des großen, mit einem geblühten Bezug bedeckten Lehnstuhls. Aber, welche Überraschung! Die Armlehnen des Lehnstuhls weichen zur Seite, der Sitz gibt nach, und der Lehnstuhl, schwer humpelnd wie eine riesige Kröte, entfernt sich).*

*Das Kind (betroffen)* Ah!

*(Nachdem er drei Schritte rückwärts gegangen ist, kehrt der Lehnstuhl zurück, schwer und spöttisch, begrüßt ein Louis-XV-Polstersesselchen und führt es zu einem steifen und grotesken Tanz.)*

**[Szene 3: Die Sessel]**

*Der Lehnstuhl*            Ihr ergebenen Diener, Sesselchen.

*Das Sesselchen (ehrfürchtig)* Ihre Dienerin, Lehnstuhl.

*Der Lehnstuhl*            So sind wir nun dieses Kind mit den bösen Fußritten für immer los.

*Das Sesselchen*            Ihr seht mich darüber, Ihr seht mich darüber beruhigt!

*Der Lehnstuhl* Keine Kissen mehr für seinen Schlaf, keinen Sitz mehr für seine Träumerei, keine Ruheplatz mehr, es sei denn auf der bloßen Erde. Und dann ... wer weiß?

*Das Sesselchen* Und doch ... wer weiß?

*Alle beide* So sind wir nun dieses Kind mit den bösen Fußtritten für immer los.

*Der Lehnstuhl* Die Bank, das Sofa, der Hocker ...

*Das Sesselchen* ... und der Strohstuhl ...

*Der Lehnstuhl* haben genug von dem Kind.

*(Die Möbel, die der Lehnstuhl und das Sesselchen gerade erwähnt haben, heben mal die Arme, mal die Füße, und wiederholen im Chor)*

*Die Möbel* ... genug von dem Kind.

#### [Szene 4: Die Standuhr]

*(An die Wand gelehnt und starr vor Bestürzung hört und sieht das Kind zu.)*

*Die Burgunder Uhr (läutend und singend)*

Ding, ding, ding, ding, ding!... Und noch einmal: ding, ding, ding! Ich kann nicht mehr aufhören zu läuten! Ich weiß nicht, wie spät es ist! Er hat mir mein Pendel weggenommen! Ich habe schreckliche Bauchschmerzen! Ich habe Durchzug in meinem Inneren. Und ich fange schon an zu schwafeln!

*(Auf zwei Füßen, die unter ihrem Holzhemd hervorragen, bewegt sich die Uhr vorwärts. Sie hat ein kleines rundes rosa Gesicht anstelle des Zifferblattes und zwei kurze gestikulierende Arme).*

*Das Kind (erschrocken)* Ah! die Uhr läuft.

*Die Burgunder Uhr (laufend und läutend)*

Ding, ding, ding ... Lasst mich wenigstens vorbei, dass ich meine Schande verberge! So zu läuten in meinem Alter! Ich, ich, die ich einst süße Stunden einläutete, die Stunde zum Schlafen, die Stunde zum Aufwachen, die Stunde, die den Erwarteten zurückbringt, die gesegnete Stunde, in der das unartige Kind geboren wurde! Wenn es mich nicht verstümmelt hätte, hätte sich in diesem Haus vielleicht nie etwas geändert, wäre vielleicht nie jemand gestorben ... Wenn ich weiterhin die Stunden hätte schlagen können, die einen ebenso wie die anderen! Ach, lasst mich meine Scham und meinen Schmerz mit der Nase zur Wand verbergen! Ding, ding, ding ...

*(Mitleiderregend läutend überquert sie die Bühne und geht ans andere Ende des Zimmers, stellt sich mit dem Gesicht zur Wand und wird wieder unbeweglich.)*

**[Szene 5: Das Geschirr]**

*(Dicht über dem Boden hört man zwei näselnde Stimmen.)*

*Die Teekanne (schwarzes Wedgwoodporzellan) How's your mug?*

*Die chinesische Tasse Rotten!*

*Die Teekanne ... better had ...*

*Die chinesische Tasse Come on!*

*Die Teekanne (zum Kind, zuckersüß drohend mit der Miene eines Boxchampions)*

Black, and costaud, black and chic, jolly fellow, I punch, Sir,  
I punch your nose. I knock out you, stupid chose! Black, and  
thick, and vrai beau gosse, I boxe you, I marm'lad' you ...<sup>1</sup>

*Die chinesische Tasse (zum Kind, mit ihren spitzen goldenen Krallen drohend)*

Keng-ça-fou, Mah-jong, Keng-ça-fou, puis-kong-kong-pran-pa,  
ça-oh-râ, ça-oh-râ, cas-ka-ra, harakiri, Sessue Hayakawa! Hâ!  
Ça-oh-râ, Hâ! Das wirkt immer Chinesisch.

*Tasse + Kanne Hâ! Hâ! Das wirkt immer Chinesisch. Ping, pong, ping ...*

*Die Teekanne I boxe you.*

*Tasse +Kanne Ping, pong, ping, pong, ping. Ah! Kek-ta fouhtuh d'mon  
kaoua? (Teekanne und Tasse gehen tanzend ab.)*

*Das Kind (niedergeschmettert) Oh! Meine schöne chinesische Tasse!*

*(Die Sonne ist untergegangen. Ihre waagerechten Strahlen werden rot. Das Kind zittert vor Angst und Einsamkeit; es nähert sich dem Feuer, das ihm eine Funkengarbe ins Gesicht spuckt.)*

**[Szene 6: Das Feuer]**

*(Das Feuer springt aus dem Kamin, schlank, glitzernd, blendend)*

*Das Feuer* Zurück! Ich wärme die Guten, aber ich verbrenne die Bösen!  
Unkluger kleiner Barbar, du hast alle wohlwollenden Götter  
beleidigt, die zwischen dem Unglück und dir die zerbrechliche  
Barriere errichtet hatten! Ah! Du hast den Schürhaken  
geschwungen, den Kessel umgestoßen, die Streichhölzer  
verstreut, Achtung! Hüte dich vor dem tanzenden Feuer! Du  
würdest wie eine Schneeflocke auf seiner Scharlachzunge  
schmelzen! Ah! Hüte dich! Ich wärme die Guten! Hüte dich!  
Ich verbrenne die Bösen! Hüte dich! Pass auf dich auf!

*(Das Feuer schwingt sich hoch empor und verfolgt zuerst das Kind, das hinter den Möbeln Schutz sucht.)*

<sup>1</sup>Der englische Dialog der als schwarzer Boxer auftretenden Teekanne ist mit Slang und französischen Brocken durchmischt: "Wie geht's deinem Schnabel?" – "Schlecht!" – "Hättest wohl lieber ... – "Lass doch." – "Schwarz und muskelstark, schwarz und schick, famoser Kerl. Ich schlag dich, Sir, ich schlag dir die Nase ein. Ich schlag dich k.o., Dummchen! Schwarz und dick, und ein wirklich flotter Kerl, ich boxe dich, ich mache dich zu Marmelade.

**[Szene 7: Die Asche]**

*Hinter dem Feuer, unter seinen Schritten geboren, erhebt sich die Asche. Sie ist grau, wellig, stumm, und das Feuer sieht sie zunächst nicht. Dann, nachdem es sie erblickt hat, spielt es mit ihr. Sie spielt mit ihm. Sie versucht, das Feuer unter ihren langen grauen Schleiern zu bezwingen. Dieses lacht, entflieht, und tanzt. Das Spiel geht weiter, bis sich das Feuer, kampfmüde, löschen lässt. Es versucht sich in einer letzten Aufwallung zu befreien, leuchtet noch einmal kurz auf, dann schläft es ein, in lange Arme und Schleier gerollt. Im Augenblick, da es zu leuchten aufhört, dringt Schatten ins Zimmer, die Dämmerung ist da, sie bestirnt bereits die Fenster, und die Farbe des Himmels kündigt den Aufgang des Vollmondes an.)*

*Das Kind (halblaut)            Ich habe Angst, ich habe Angst ...*

**[Szene 8: Die Tapetenfiguren]**

*(Winzige Lacher antworten ihm. Er sucht und sieht, wie sich die aus der Tapete gerissenen Fetzen erheben. Eine ganze Prozession kleiner, auf Papier gemalter Figuren kommt daher, ein wenig lächerlich und sehr rührend. Es gibt die Hirtin, den Hirten, die Schafe, den Hund, die Ziege, usw. ... Eine naive Musik von Pfeifen und Tamburinen begleitet sie.)*

*Die Hirten                    Lebt wohl, ihr Hirtinnen!*

*Die Hirtinnen              Ihr Hirten, lebt wohl!*

*Hirten + Hirtinnen      Wir werden nie mehr über das malvenfarbene Gras gehen, um unsere grünen Schafe zu weiden!*

*Die Hirten                    Weh! unsere amarant-rote Ziege!*

*Die Hirtinnen              Weh! unsere zartrosa Lämmchen!*

*Die Hirten                    Weh! unsere zinzolin-lila Kirschen!*

*Hirten + Hirtinnen      Unser blauer Hund!*

*Die Hirten                    Den Arm gereicht, Hirtinnen, schien unsere Liebe ewig.*

*Die Hirtinnen              Den Mund herzförmig, Hirten, schien unser Flötenspiel ewig.*

*(Ballett der kleinen Figuren, die tanzend ihre Trauer darüber ausdrücken, nicht mehr zusammen kommen zu können.)*

*Ein Hirte, dann eine Hirtin    Das unartige Kind hat unsere zarte Geschichte zerrissen. Den Hirten hierhin, die Hirtin dorthin, das unartige Kind, das uns sein erstes Lächeln schuldet.*

*Eine Hirtin                    Das undankbare Kind, das in der Obhut unseres blauen Hundes schlief. Weh! unsere Amarant-Ziege!*

*Ein Hirte                    Weh!, unsere rosa und grünen Schafe!*

*Die Hirten                    Lebt wohl, ihr Hirtinnen!*

*Die Hirtinnen              Ihr Hirten, lebt wohl!*

*(Sie gehen, und mit ihnen die Musik von Dudelsäcken und Tamburins. Das Kind hat sich lang zu Boden gleiten lassen, das Gesicht auf den gekreuzten Armen. Es weint. Es liegt auf den zerrissenen Seiten der Bücher, und eine der großen Seiten, auf denen es ausgestreckt ist, erhebt sich nun wie eine Grabplatte ...)*

**[Szene 9: Die Prinzessin]**

(... um erst eine sehnsuchtsvoll ausgestreckte Hand, dann einen goldenen Haarschopf, dann eine ganze bezaubernde Märchenprinzessin vorbeizulassen, die kaum erwacht zu sein scheint und ihre juwelenbehängten Arme ausstreckt.)

*Das Kind (entzückt)* Ah! Sie ist es! Sie ist es!

*Die Prinzessin* Ah! Ja, sie ist es, deine verzauberte Prinzessin. Die, die du letzte Nacht in deinem Traum gerufen hast. Die, deren Geschichte, gestern begonnen, dich so lange wachgehalten hat. Du hast zu dir selbst gesungen: "Sie ist blond mit himmelblauen Augen". Du hast mich im Herzen der Rose gesucht und im Duft der weißen Lilie. Du hast mich gesucht, kleiner Liebhaber, und seit gestern war ich deine erste Geliebte!

*Das Kind* Ah! Sie ist es! Sie ist es!

*Die Prinzessin* Doch du hast das Buch zerrissen: Was wird mir geschehen? Wer weiß, ob der böse Zauberer mich nicht in einen Todesschlaf versetzt oder in eine Wolke auflöst? Sag, tut es dir nicht leid, dass du das Schicksal deiner ersten Geliebten nie erfahren wirst?

*Das Kind (zitternd)* Oh! Geh nicht! Bleib! Sag mir ... Und der Baum, wo der blaue Vogel sang?

*Die Prinzessin (zeigt auf die verstreuten Blätter)*

Sieh seine Zweige, sieh seine Früchte, ach ...

*Das Kind (ängstlich)* Und deine Halskette, deine magische Halskette?

*Die Prinzessin (wie zuvor)* Sieh ihre zerbrochenen Ringe, ach ...

*Das Kind* Dein Ritter? Der Prinz mit dem morgenrotfarbenen Helmschmuck? Ah! Er soll kommen mit seinem Schwert! Wenn ich ein Schwert hätte! Ein Schwert! Ah! In meine Armen, in meine Armen! Komm, ich werde dich zu verteidigen wissen!

*Die Prinzessin (sich den Arm verrenkend)*

Ach, kleiner allzu schwacher Freund, was kannst du für mich tun? Kennt man die Dauer eines Traums? Mein Traum war so lang, so lang, dass vielleicht am Ende Du der Prinz mit dem morgenrotfarbenen Helmschmuck gewesen wärst!

(Der Boden bewegt sich und öffnet sich unter ihr. Sie ruft:)

Hilfe! Hilfe! Der Schlaf und die Nacht wollen mich zurückholen! Hilfe!!

(Das Kind hält sie vergeblich an ihrem goldenen Haar, an ihren Schleiern, an ihren langen weißen Händen)

*Das Kind* Mein Schwert! Mein Schwert! Mein Schwert!

(Doch eine unsichtbare Kraft saugt die Prinzessin weg und sie verschwindet unter der Erde.)

**[Szene 10: Betroffenheit]**

*Das Kind (einsam und verzweifelt, halblaut)*

Du, das Herz der Rose, du, der Duft der weißen Lilie, du, deine Hände und deine Krone, deine blauen Augen und deine Juwelen ... Du hast mir, wie ein Mondstrahl, nur ein goldenes Haar auf meiner Schulter gelassen, ein goldenes Haar ... und die Trümmer eines Traumes ...

*(Es bückt sich und sucht unter den verstreuten Blättern nach dem Ende des Märchens, aber vergeblich.)*

Nichts ... Alle diese sind karge Bücher, bittere und trockene Lektionen.

*(Das Kind stößt die Blätter mit dem Fuß fort. Aber ...)*

**[Szene 11: Arithmetik]**

*(... zwischen den sich erhebenden Seiten kommen kleine schrille Stimmen hervor und lassen die schelmischen und grimassierenden Gesichter der Zahlen sehen. Aus einem großen, dachförmig gefalteten Album tritt ein kleiner Greis, bucklig, krumm, bärtig, gekleidet in Zahlen, auf dem Kopf ein  $\pi$ , gegürtet mit einem Schneidermaßband und bewaffnet mit einem Winkeleisen. Er trägt ein hölzernes Buch, das im Takt klappert, und bewegt sich mit ganz kleinen Tanzschritten, wobei er Bruchstücke von Rechenaufgaben rezitiert.)*

*Das Hutzelmännchen* 2 Wasserhähne leeren sich in einen Tank! 2 Bummelzüge verlassen einen Bahnhof mit 20 Minuten Abstand/-stand/-stand! Eine Bäuerin/-rin/-rin trägt alle ihre Eier zum Markt! Ein Tuch-/tuch-/tuchhändler hat 6 Meter Stoff verkauft!  
*(Er bemerkt das Kind und wendet sich ihm mit äußerst übelwollender Miene zu.)*

*Das Kind (verwirrt)* Mein Gott! Es ist die Arithmetik!

*Das Hutzelmännchen (zustimmend)*

Tik, tik, tik! *(Er tanzt um das Kind herum und vervielfältigt dabei die unheilvollen Züge.)*

*Die Zahlen (die Blätter aufhebend und kreischend)* Tik, tik, tik!

*Das Hutzelmännchen (kneift sich die Nase zu)*  $4 + 4 = 18$ ,  $11 + 6 = 25$ ,  $4 + 4 = 18$   
*(mit lauter werdender Stimme)*  $7 \times 9 = 33$ .

*Das Kind (erstaunt)*  $7 \times 9 = 33$ ?

*Die Zahlen (wie zuvor)*  $7 \times 9 = 33$ , etc. *(Sie kommen unter den Blättern hervor)*

*Das Kind (verloren)*  $4 + 4$ ?

*Das Hutzelmännchen (hilft flüsternd ein)* 18!

*Das Kind*  $11 + 6$ ?

*Das Hutzelmännchen (wie zuvor)* 25!

*Das Kind*  $4 + 4$ ?

*Das Hutzelmännchen (wie zuvor)* 18!

*Das Kind (entschieden übertreibend)*  $3 \times 9 = 400$ !

*Das Hutzelmännchen (wiegt sich, das Tempo des Rundtanzes aufzunehmend)*  
 Millimeter, Zentimeter, Dezimeter, Dekameter, Hektometer,  
 Kilometer, Myriameter, du Verdreher! Welch Gezeter!  
 Millionen, Billionen, Trillionen und Frackzillionen!

*Die Zahlen (ziehen das Kind in ihren Tanz)*  
 2 Wasserhähne leeren sich in einen Tank! 2 Bummelzüge  
 verlassen einen Bahnhof mit 20 Minuten Ab- ...

*Das Hutzelmännchen* Eine Bäuerin/-rin/-rin trägt alle ihre ...

*Die Zahlen* Ein Tuch-/tuch/-tuchhändler hat 6 ...

*Das Hutzelmännchen* 2 Wasserhähne leeren, leeren, leeren sich in einen Tank!

*Die Zahlen* Eine Bäuerin/-rin/-rin geht zum Markt ...

*Das Hutzelmännchen und die Zahlen (verrückter Rundtanz)*

$3 \times 9 = 33!$   $2 \times 6 = 27!$   $4 + 4? 4 + 4? 4 + 4? 2 \times 6 = 31!$

$4 + 7 = 59!$   $5 \times 5 = 43!$   $7 + 4 = 55!$   $4 + 4! 5 + 7! 25! 37! Ah!$

*(Das Kind fällt benommen der Länge nach zu Boden. Hutzelmännchen und Zahlen entfernen sich – zum Schein.)*

*Das Hutzelmännchen (erscheint auf einer Seite der Bühne)*  $4 + 4 = 18!$

*Die Zahlen (ebenso)*  $11 + 6 = 25!$  *(flüsternd)* 33 !

*Das Hutzelmännchen (flüsternd)* ‘tzehn

*(Das Kind hebt sich mühsam wieder auf seinen Sitz. Der Mond ist aufgegangen und erhellt das Zimmer. Der schwarze Kater kommt langsam unter dem Sessel hervor. Er streckt sich, gähnt und putzt sich. Das Kind bemerkt ihn zunächst nicht und legt sich erschöpft hin, den Kopf auf einem Fußkissen.)*

*Das Kind* Oh! Mein Kopf! Mein Kopf!

*(Der Kater spielt und rollt ein Wollknäuel. Er kommt zum Kind und will mit dem blonden Kopf wie mit einem Garnknäuel spielen.)*

*Das Kind* Oh! Mein Kopf! Mein Kopf!

*Das Kind (steht halb auf und sieht den Kater)* Bist du es, Kater? Wie groß und furchterregend du bist! Du kannst zweifellos auch sprechen?

*(Der Kater verneint, faucht und wendet sich vom Kind ab. Er spielt mit seinem Ball. Die weiße Katze erscheint im Garten. Der Kater unterbricht sein Spiel.)*

## [Szene 12: Die Katzen]

*Kater + Katze* Miau, miau . . . [zahlreiche verschiedene Laute]

*(Der Kater geht zur Katze. Das Kind folgt ihm ängstlich, angelockt vom Garten.)*

*Kater + Katze* Miau, miau . . . [viele neue Laute]

*(In diesem Moment weichen die Wände zur Seite, die Decke fliegt weg und das Kind findet sich mit dem Kater und der Katze im Garten wieder, der vom Vollmond und vom rosigen Schein des Sonnenuntergangs erleuchtet wird.)*

**[Szene 13: Am Tümpel]**

*(Bäume, Blumen, ein kleiner grüner Tümpel, ein dicker, mit Efeu bewachsener Baumstamm. Musik von Insekten, Laubfröschen, Kröten, lachenden Eulen, flüsternden Brisen und Nachtigallen.)*

*Die Frösche (hinter der Bühne, in sechsstimmiger Polyphonie)*

Hinhon, hinhon ... Côac, côac, côac, côac ... Ké ké kek ...

*Das Kind (öffnet die Arme)* Ah! Welche Freude, dich wiederzusehen, Garten!

**[Szene 14: Der Schmerz der Bäume]**

*(Es lehnt sich gegen einen dicken Baumstamm, der aufstöhnt.)*

*Das Kind (erschrocken)* Was?

*Der Baum (ächzend)* Meine Wunde ... Meine Wunde ...

*Das Kind* Was für eine Wunde?

*Der Baum* Die, die du heute meiner Flanke zugefügt hast mit dem verborgenen Messer... Ach! Noch immer blutet sie mit Saft...

*Die anderen Bäume (ächzend und schwankend)* Unsere Wunden, unsere Wunden...

Sie sind frisch und bluten noch mit Saft ... Oh Unartiger!

*(Das Kind drückt mitleidig seine Wange gegen die Rinde des dicken Baumes.)*

**[Szene 15: Die trauernde Libelle]**

*(Eine Libelle schwirrt zirpend vorbei und verschwindet, kehrt wieder und wieder. Andere folgen ihr. Ein Oleanderschwärmer tut es ihr nach. Weitere Schwärmer, weitere Libellen. Die Libelle, die zuerst vorbeigekommen ist, singt im Flug.)*

*Die Libelle* Wo bist du? Ich suche nach dir ... Das Netz ... Es hat dich gefangen ... Oh du, Teure, lang und zartgliedrig, deine Türkise, deine Topase, die Luft, die dich liebt, vermisst sie nicht so sehr wie ich ...

*Die Nachtigall* Ah! ...

*Die Libelle* Allein, allein, ich verzehre mich ... ich suche nach dir ...  
*(zum Kind, über seinem Kopf kreisend)* Gib sie mir wieder!  
Wo ist sie? Meine Gefährtin, gib sie mir wieder!

*Das Kind* Ich kann nicht! Ich kann nicht!

*Die Libelle (drängend)* Wo ist sie?

*Das Kind (dreht sich weg)* Ich kann nicht. *(halblaut)* Die Libelle, die ich fing, mit einer Nadel durchbohrt, an die Wand gespießt. *(entsetzt)* Ah!

**[Szene 16: Die trauernde Fledermaus]**

*Die Fledermaus (in der Luft)* Gib sie mir wieder! ... tsk, tsk, gib sie mir wieder! ...  
tsk ... Meine Gefährtin ... die Fledermaus ... weißt du?

*Das Kind (senkt den Kopf)* Ich weiß!

*Die Fledermaus (im Flug)* Der Stock, tsk, tsk; die Verfolgungsjagd, letzte Nacht,  
tsk; dein Sieg; und das kleine Tier, dort, tot zu deinen Füßen...

*Das Kind* Vergib mir!  
*Die Fledermaus* Das volle Nest ... Die Kleinen ... ohne ihre Mutter. Man muss ... tsk, tsk, man muss sie ernähren ...  
*Das Kind* Ohne Mutter!  
*Die Fledermaus* Also, wir, tsk, tsk; wir fliegen, wir jagen, wir kreisen; wir jagen, wir schnappen... tsk ... Tsk ... Es ist deine Schuld ...

### [Szene 17: Das Spiel der Frösche]

*(Unten taucht ein kleiner Laubfrosch aus dem Tümpel auf und stützt sich mit beiden Händen auf den Rand. Ein anderer tut dasselbe, dann noch eine, und der Tümpel ist schließlich umsäumt von Laubfröschen, dicht an dicht gedrängt und quakend. Quakend kommen sie heraus und beginnen nach Art der Laubfrösche zu spielen. Einer von ihnen lehnt sich, nachdem er getanzt hat, mit der Hand gegen das Knie des Kindes.)*

### [Szene 18: Frosch und Eichhörnchen]

*Das Eichhörnchen (trocken)*  
 Bring dich in Sicherheit, du Narr! Und der Käfig? Der Käfig?  
*Der Frosch* Kékékékékécekça?<sup>2</sup>

*Das Eichhörnchen (an der Gabelung zweier niedriger Äste, und hustend nach Eichhörnchenart)*

Das Gefängnis... hö-hö. Das Gefängnis. Das Eisen, das zu-  
 sticht zwischen zwei Stäben. Hö-hö, ich konnte fliehen, aber  
 deine vier feuchten Händchen schaffen das nicht wie meine.  
*Der Frosch* Wa-wa-wa-was sagst du? Ich kenne keinen Kä-kä-kä-käfig.  
 Ich kenne die Fliege, die man mir zuwirft. (Er hüpf.) Ploc!  
 Und den roten Lappen. (Er hüpf.) Ploc! Der Köder kommt,  
 ich hüpf, man fängt mich, ich entwische, ich komme zurück.  
 Ploc!

*Das Eichhörnchen* Hirnloser! Du wirst mein Schicksal erfahren!

*Das Kind (zum Eichhörnchen)*

Der Käfig diente dazu, deine Wendigkeit besser sehen zu  
 können, deine vier kleinen Hände, deine schönen Augen ...

*Das Eichhörnchen (sarkastisch)* Ja, es war wegen meiner schönen Augen!

*(Während es spricht, bevölkert sich der Garten mit hüpfenden Eichhörnchen. Ihre Spiele, ihre Zärtlichkeiten, in der Luft schwebend, stören nicht die der Laubfrösche darunter.)*

<sup>2</sup>Wie Kilpatrick zeigt (*op. cit.*, S. 217), geht diese Pseudosprache des Frosches, Lautschrift für "Qu'est qu'est qu'est qu'est-ce que ça?" (Wa-wa-wa-wa-was ist das denn?) vermutlich auf Ravel selbst zurück. Ein Brief aus dem Jahr 1908 an Ida Godebska enthält die der Frage "Qu'est-ce que c'est que cela?" entsprechende Lautkette "Kécékékékécéla?". Als Inspiration diente Ravel möglicherweise Aristophanes' Komödie "Die Frösche".

**[Szene 19: Hymne auf die Freiheit]**

*Ein Libellenpärchen, verschlungen, trennt sich und verbindet sich. Ein Paar von Oleanderschwärmern macht es ihnen nach. Andere Gruppen verbinden sich und lösen sich wieder. Der Garten, schwirrend von Flügeln, funkelnd von Eichhörnchen, ist ein Paradies tierischer Zärtlichkeit und Freude.)*

*Das Eichhörnchen* Weißt du, was sie widerspiegelten, meine schönen Augen?  
Den freien Himmel, den freien Wind, meine freien Brüder,  
deren Sprung so sicher ist wie ein Flug! Schau, was sie  
spiegelten, meine schönen, vor Tränen schimmernden Augen!

*Das Kind* Sie haben sich lieb ... sie sind glücklich ... sie vergessen  
mich ...

*(Der schwarze Kater und die weiße Katze erscheinen auf dem Grat einer Mauer. Der Kater leckt der weißen Katze freundschaftlich die Ohren und spielt mit ihr. Sie entfernen sie sich, einer der anderen folgend auf dem schmalen Grat der Mauer.)*

*Das Kind* Sie haben sich lieb... sie vergessen mich ... ich bin allein ...  
*(ruft ungewollt)* Mama!

**[Szene 20: Krawall]**

*(Bei diesem Schrei richten sich alle Tiere auf, trennen sich, einige fliehen, andere kommen drohend angelaufen, mischen ihre Stimmen unter die der Bäume und schreien:)*

*Tiere und Bäume* Ah! Es ist das Kind mit dem Messer! Es ist das Kind mit dem  
Stock! Der Böse mit dem Käfig! Der Böse mit dem Netz!  
Er, der niemanden liebt, und den niemand liebt! Sollten wir  
weglaufen? Nein! Wir müssen bestrafen. Ich habe meine  
Klauen! Ich habe meine Zähne! Ich habe meine Krallen-  
flügel! Tun wir uns zusammen, tun wir uns zusammen!

*(Alle Tiere auf einmal greifen das Kind an, umzingeln es, schubsen es, ziehen es. Es ist eine Raserei, die zu einem Kampf wird, denn jedes Tier will allein das Kind strafen, und die Tiere beginnen, sich gegenseitig zu zerreißen. Das Kind – gepackt, losgelassen, wieder gepackt – wandert von Pfoten zu Pfoten. Auf dem Höhepunkt des Kampfes wird es in eine Ecke der Bühne geworfen, und die Tiere vergessen es in der Trunkenheit des Kampfes.*

*Fast gleichzeitig stürzt ein verwundetes kleines Eichhörnchen mit einem hohen Schrei in der Nähe des Kindes nieder. Die Tiere erstarren beschämt, gehen auseinander und umkreisen in weitem Bogen das Eichhörnchen, das sie verletzt haben ... Das Kind reißt sich ein Band vom Hals, verbindet dem Eichhörnchen die verwundete Pfote, und fällt dann kraftlos zu Boden. Tiefes Schweigen, Benommenheit unter den Tieren.)*

**[Szene 21: Besänftigung der Tiere]**

*Ein Tier (in der großen Stille)* Es hat die Wunde versorgt ...

*Ein anderes Tier* Es hat die Wunde versorgt ... Es hat die Pfote verbunden ...  
das Blut gestillt.

*Andere Tiere (halblaut)* Es leidet ... Es ist verletzt... Es blutet ... Es hat die Wunde  
versorgt ... Wir müssen ihm die Hand verbinden ... das Blut  
stillen ... Was tun? Es selbst weiß, wie das Übel zu heilen ist  
... Was tun? Wir haben es verletzt ... Was tun?

*Ein Tier* Es rief vorhin ...

*Die Tiere* Es rief ...

*Ein Tier* Es rief ein Wort, ein einziges Wort: Mama!

*Die Tiere* Mama ...

*(Sie sind näher gekommen, sie umringen das liegende Kind. Die Eichhörnchen  
hängen von den Ästen über ihm, die Libellen fächeln ihm mit ihren Flügeln  
Kühlung zu.)*

*Ein Tier* Es schweigt ... Wird es sterben?

*Die Tiere* Wir können nicht die Hand verbinden ... das Blut stillen ...

*Ein Tier (zeigt auf das Haus)* Dort ist Hilfe! Bringen wir es zurück ins Nest!  
Man muss dort das Wort hören, das es vorhin rief ... Lasst  
uns versuchen, das Wort zu rufen ... *(Die Tiere heben alle  
zusammen das bewegungslose, bleiche Kind auf und tragen  
es Schritt für Schritt zum Haus.)*

*Die Tiere (zögernd, gedämpft)* Ma ... ma ... *(lauter)* Ma ... ma!

*(Das Kind öffnet die Augen, versucht aufzustehen. Mit Pfote, Flügel, Kopf und  
Rückgrat stützen die Tiere es noch.)*

*Die Tiere (immer lauter)* Mama! Mama! Mama! Mama! Mama!

**[Apotheose]**

*(Ein Licht erscheint in den Fenstern des Hauses. Zur selben Zeit fluten der un-  
verhüllte Mond und die rosig-goldene Morgendämmerung den Garten mit einer  
reinen Helligkeit. Nachtigallengesang, Baum- und Tiergemurmel. Eines nach  
dem anderen ziehen die Tiere ihre nicht mehr benötigte Hilfe vom Kind zurück,  
lösen einhellig, wenn auch mit Bedauern, ihre um das Kind gedrängte Gruppe  
auf, eskortieren es aber noch etwas weiter, feiern es mit Flügelschlag und  
Freudensprüngen. Dann, indem sie ihr wohlwollendes Geleit auf den Schatten  
der Bäume beschränken, lassen sie das Kind allein. Aufrecht, licht und blond,  
umgeben vom Heiligenschein aus Mond und Morgenröte, streckt es seine Arme  
nach der aus, die die Tiere gerufen haben: "Mama!".)*

*Die Tiere* Es ist lieb, das Kind, es ist artig, sehr artig ... Es hat die Wunde  
versorgt, das Blut gestillt ... Es ist artig, so artig, so lieb. Es  
ist artig, das Kind, es ist artig, sehr artig. Es ist so lieb.

*Das Kind (streckt die Arme aus)* Mama!